

Investitionen in Zukunft und Wettbewerbsfähigkeit: Mittelstand investiert 22 Mrd. EUR in den Klimaschutz

Nr. 359, 9. Dezember 2021

Autoren: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de
Dr. Jennifer Abel-Koch, Telefon 069 7431-9592, jennifer.abel-koch@kfw.de
Anke Brüggemann, Telefon 069 7431-1736, anke.brueggemann@kfw.de

Die Transformation der Volkswirtschaft in Richtung Klimaneutralität ist fraglos eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die notwendigen Anstrengungen werden gewaltig sein. Nicht zuletzt wäre ein grüner Investitionsschub der Grundstein einer auch künftig erfolgreichen und wettbewerbsfähigen Unternehmenslandschaft. Der Mittelstand, der einen wesentlichen Beitrag zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland leistet, trägt hier eine besondere Verantwortung. Mit dem KfW-Mittelstandspanel lassen sich nun erstmals die Klimaschutzinvestitionen des gesamten Mittelstands in seiner Breite in konkrete Zahlen fassen.

Im vergangenen Jahr haben rund 460.000 mittelständischer Unternehmen insgesamt 22 Mrd. EUR in Vorhaben investiert, die auch dem Klimaschutz dienen. Das entspricht rund 12 % aller kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bzw. 26 % der mittelständischen Investoren. Damit wurde rund jeder zehnte Euro der Investitionen des Jahres 2020 für Klimaschutzvorhaben aufgewendet. Fast 100.000 Mittelständler – etwa 3% aller KMU – haben dabei ausschließlich in Klimaschutzvorhaben investiert. Und das Engagement der KMU dürfte absehbar zunehmen: Etwas mehr als jedes siebte Unternehmen plant, bis Ende 2022 entsprechende Projekte anzugehen, hat dies bislang aber noch nicht getan.

Die Bandbreite möglicher Maßnahmen ist dabei vielfältig und reicht von Investitionen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Produktion und im betrieblichen Gebäudebestand bis hin zu Maßnahmen zur Nutzung Erneuerbarer Energien oder klimafreundliche Verkehrsmittel.

Bei denjenigen Unternehmen, die Vorhaben mit Klimaschutzbezug umsetzen, haben die Investitionen einen beachtlichen Umfang mit durchschnittlich 72.000 EUR. Das entspricht jedem vierten investierten Euro dieser Unternehmen. Bei jedem zweiten Vorhaben sind es jedoch maximal 15.000 EUR. Große KMU sowie das Verarbeitende Gewerbe sind dabei investitionsfreudiger, auch die Beträge sind im Mittel höher. Der Anteil von Klimaschutzvorhaben an den gesamten Investitionsausgaben liegt jedoch in allen Größenklassen und Branchen bei etwa 11 % – und damit in der Breite der Unternehmen auf ähnlich hohem Niveau.

Da das globale Klimasystem sehr langsam und träge reagiert, würde sich selbst bei einem sofortigen CO₂-Emissionsstopp der globale Temperaturanstieg zunächst fortsetzen. Neben dem vorsorgenden Klimaschutz rücken deshalb immer stärker auch Maßnahmen zur Anpassung an die nicht vermeidbaren Folgen des Klimawandels – wie etwa die Zunahme von Extremwetterereignissen – in den

Grafik 1: Investitionen des Mittelstands für den Klimaschutz im Jahr 2020 – ein Überblick



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021.

Hinweis: Dieses Papier gibt die Meinung der Autoren wieder und repräsentiert nicht notwendigerweise die Position der KfW.

Vordergrund. Die Notwendigkeit, sich an den Klimawandel anzupassen, ist auch vielen Mittelständlern präsent. Etwa drei von zehn Unternehmen wollen in den kommenden Jahren verstärkt in Klimaanpassungsmaßnahmen investieren. Ausschlaggebend ist auch hier die Größe eines Unternehmens – in der sich nicht zuletzt die finanziellen und personellen Ressourcen widerspiegeln, mit denen es die Herausforderungen des Klimawandels angehen kann.

Der Klimawandel ist für Gesellschaft und Politik zweifelsohne eine der drängendsten Herausforderungen der Gegenwart. Um einen wirksamen Beitrag zur Bekämpfung des globalen Klimawandels zu leisten, hat sich Deutschland zum Ziel gesetzt, bis spätestens 2045 klimaneutral zu sein. Konkret bedeutet dies, dass die Treibhausgasemissionen in allen Wirtschaftssektoren in den nächsten 24 Jahren drastisch reduziert und nicht vermeidbare Emissionen durch natürliches Senken (z. B. Aufforstung) oder Negativemissionstechnologien (z. B. CO₂-Abscheidung und unterirdische Speicherung) ausgeglichen werden müssen. Die notwendige Transformation erfordert umfangreiche Investitionen. Eine von KfW Research beauftragte Studie schätzt die erforderlichen Investitionen bis Mitte dieses Jahrhunderts auf rund 5 Bio. EUR bzw. durchschnittlich 191 Mrd. EUR jährlich.¹

Auch der Mittelstand steht als ein prägender Bestandteil der deutschen Unternehmenslandschaft in der Verantwortung. Zentrale Ansatzpunkte zur Treibhausgaseminderung in der mittelständischen Wirtschaft sind Maßnahmen zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in der Produktion und im betrieblichen Gebäudebestand, der Umstieg auf eine emissionsarme Mobilität und Logistik sowie der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern.

Entsprechende Investitionen dienen dabei nicht nur dem Klimaschutz, sondern auch der Zukunftssicherung und der Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands selbst. Neben Deutschland und der Europäischen Union bekennt sich eine wachsende Zahl von Industrieländern zum Ziel der Klimaneutralität.² Daher gibt es kaum noch Zweifel daran, dass das Zeitalter der fossilen Energieträger und Geschäftsmodelle zu Ende gehen wird. Zudem ist absehbar, dass steigende CO₂-Preise den Einsatz von fossilen Energieträgern zusehends verteuern werden. Unternehmen, die ihren CO₂-Fußabdruck deutlich reduzieren und ihre Geschäftsmodelle frühzeitig anpassen, erlangen dadurch Wettbewerbsvorteile.

Auch legen Kunden ein immer stärkeres Augenmerk auf Unternehmen, die Beiträge zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Nicht zuletzt gewinnt Klimaschutz im Rahmen eines umfassenderen Nachhaltigkeitsgedankens bei Finanzierungsentscheidungen von Kapitalgebern zunehmend an Relevanz. Politisch gesetzte Rahmenbedingungen wie die Sustainable Finance Initiative der Europäischen Union oder die „EU-Taxonomie“ spielen dabei eine besondere Rolle.³ Klimafreundliche Produkte und Anlagentechnologien stellen Wachstumsmärkte dar.

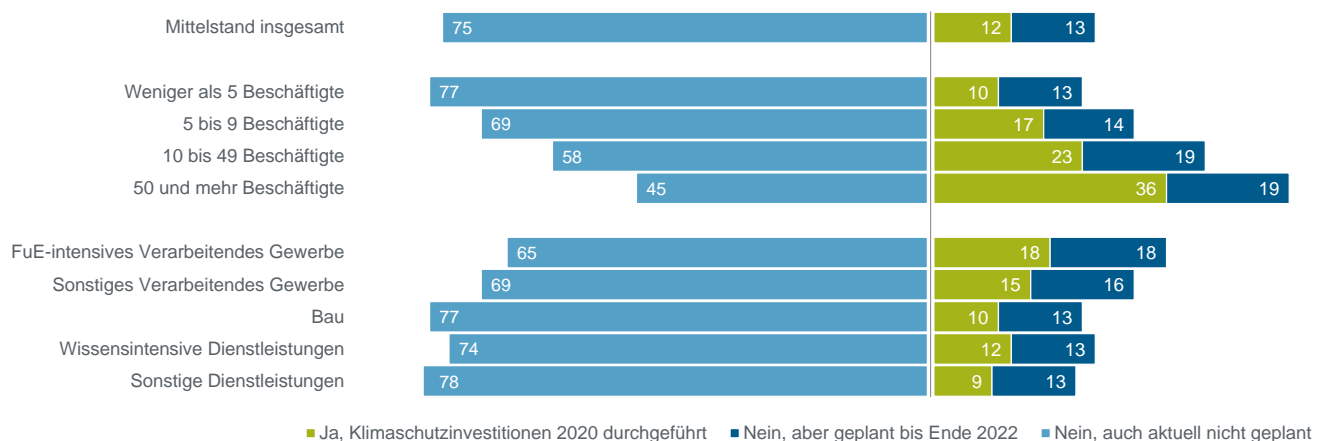
Bislang ist jedoch wenig darüber bekannt, welchen Stellenwert Investitionen in den Klimaschutz bei den mittelständischen Unternehmen haben. Das KfW-Mittelstandspanel 2021⁴ trägt dazu bei, diese Lücke zu schließen.

Klimaschutzvorhaben bei jedem vierten Mittelständler auf der Agenda

Im vergangenen Jahr haben 12 % der mittelständischen Unternehmen in Deutschland Investitionen getätigt, die auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten (Grafik 2). Das ent-

Grafik 2: Status quo zur Durchführung oder Planung von Klimaschutzinvestitionen im Mittelstand

Anteile je Segment in Prozent



Anmerkungen: Die zugehörige Frage des KfW-Mittelstandspanels lautete „Haben Sie im Jahr 2020 Investitionsvorhaben durchgeführt, die auch dem Klimaschutz dienen?“. Ergänzend wurde der Hinweis gegeben, dass Klimaschutzinvestitionen Investitionen in Maßnahmen zur Vermeidung oder Verminderung von Treibhausgasemissionen sind, wozu u. a. Investitionen zur Energieeinsparung bzw. Steigerung der Energieeffizienz, Maßnahmen zur Nutzung Erneuerbarer Energien oder Investitionen in klimafreundlichen Verkehr, wie z. B. die Anschaffung von Elektrofahrzeugen, gehören. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass der Klimaschutzaspekt bei der Investitionsentscheidung nicht die oberste Priorität gehabt haben musste. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Klimaschutzfragen oftmals erst bei anstehenden Ersatzinvestitionen von Unternehmen näher betrachtet werden.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021.

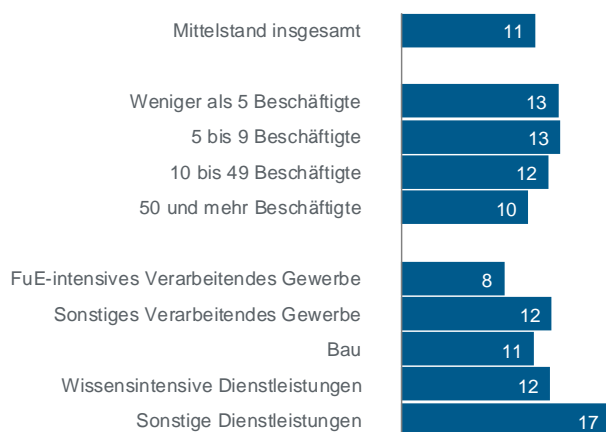
spricht etwa 460.000 Unternehmen. Weitere 13 % oder rund 490.000 Unternehmen haben im Jahr 2020 keine entsprechenden Investitionen getätigt, planen dies aber bis Ende des kommenden Jahres 2022. Damit stehen Klimaschutzinvestitionen aktuell bei jedem vierten Mittelständler auf der Agenda – das sind annähernd 1 Mio. kleine und mittlere Unternehmen. Im Umkehrschluss bedeutet dies allerdings auch, dass drei von vier Unternehmen keine Investitionsprojekte mit Klimaschutzfokus im vergangenen Jahr umgesetzt haben und dies absehbar auch nicht vorhaben. Das Potenzial für weitere Investitionen in den Klimaschutz im Mittelstand ist also groß.

Dabei zeigt sich vor allem bei den bereits realisierten Investitionen eine deutliche Größenabhängigkeit – mit wachsender Unternehmensgröße nimmt auch die Häufigkeit entsprechender Investitionsprojekte zu. Unter den Kleinstunternehmen finden sich im Jahr 2020 nur 10 % Klimaschutzinvestoren, bei den großen KMU mit 50 und mehr Beschäftigten ist bereits jedes Dritte aktiv (36 %). In der Branchenbetrachtung nehmen Klimaschutzinvestitionen insbesondere bei KMU des Verarbeitenden Gewerbes größeren Raum ein – dort sind auch ein Großteil der größeren KMU verankert.

Das ausgeprägtere Engagement großer Mittelständler und des Verarbeitenden Gewerbes lässt sich zum einen auf die traditionell höhere, grundsätzliche Investitionsneigung dieser Segmente zurückführen. Zudem sind die Produktions- und Arbeitsprozesse im Verarbeitenden Gewerbe verglichen mit dem Dienstleistungssektor oftmals energieintensiver⁵, wodurch höhere Anreize für die Durchführung z. B. von Energieeinsparinvestitionen bestehen. Unternehmen der Sonstigen Dienstleistungen – hierzu zählen neben dem Einzel- und Großhandel u. a. körpernahe Dienstleistungen, Gastronomie und Gastgewerbe, weite Teile des Tourismus, die Bereiche Pflege, Aus- und Weiterbildung sowie Kultur und Sport – zeigen entsprechend ihres Geschäftsmodells eine leicht unterdurchschnittliche Investitionsneigung in Sachen Klimaschutz.

Grafik 3: Anteil der Klimaschutzinvestitionen am Volumen der Gesamtinvestitionen

Angaben in Prozent



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021.

Projektgröße für Klimaschutzinvestitionen mit beachtlichem Volumen

72.000 EUR – diese Summe gaben Mittelständler im Durchschnitt im Jahr 2020 für Investitionen aus, die auch dem Klimaschutz dienen (Grafik 4). Dies ist ein beachtlicher Betrag, gemessen am durchschnittlichen Gesamtinvestitionsvolumen dieser Unternehmen zur Berücksichtigung aller Investitionsziele. Dieses stand im Jahr 2020 bei 262.000 EUR im Mittel. Diejenigen Unternehmen, die Klimaschutzinvestitionen getätigt haben, investierten demnach rund 27 % ihres Gesamtvolumens – und damit mehr als jeden vierten Euro – in Projekte mit Klimaschutzbezug. Dennoch weisen die allermeisten Projekte einen überschaubaren Umfang auf. Die Hälfte der Investitionen mit Klimaschutzfokus hat ein Volumen von weniger als 15.000 EUR (Medianwert).

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Krise auf die KMU⁶ im vergangenen Jahr mag hinzukommen, dass Klimaschutzinvestitionen seitens der Unternehmen eine geringere Priorität eingeräumt wurde. Denkbar ist, dass für Investitionen vorgesehene Mittel zuvorderst in solche Investitionsvorhaben gelenkt wurden, die stärker der Aufrechterhaltung oder Anpassung des Geschäftsbetriebs dienen (bspw. Anpassungen am Produkt-/Dienstleistungsangebot, am Geschäftsmodell). Vor allem die Umstellung auf bzw. die zusätzliche Verwendung digitaler Vertriebskanäle hat sich dabei für viele Unternehmen als Rettungsanker der Ertragslage erwiesen⁷. Klimaschutzinvestitionen könnten aufgrund begrenzenden Kapitals nur in geringerem Umfang (oder gar nicht wie ursprünglich vorgesehen) angegangen worden sein. Ein Abfluss bzw. Umlenken von Budget zu Ungunsten von Klimaschutzinvestitionen läge jedenfalls nahe.

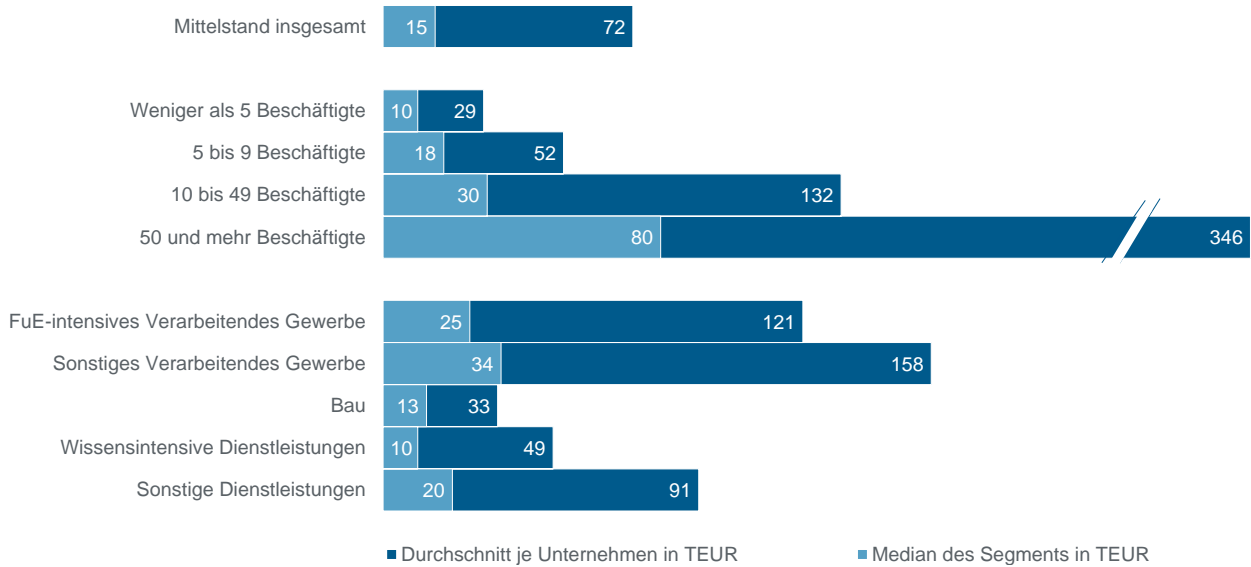
Große KMU und das Verarbeitende Gewerbe mit den größten Projekten

Mit steigender Unternehmensgröße nehmen auch die Beträge zu, die KMU für Investitionen in Klimaschutzvorhaben einsetzen. Bei großen Mittelständlern beträgt das durchschnittliche Projektvolumen das 12-fache des Volumens, das Kleinstunternehmen einsetzen (346.000 EUR gegenüber 29.000 EUR).

In der Branchensicht stechen KMU sowohl des FuE-intensiven⁸ als auch des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes⁹ hervor. Damit setzen größere Unternehmen und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nicht nur häufiger Klimaschutzinvestitionen um. Sie investieren im Durchschnitt auch deutlich höhere Volumens. Treiber dieser höheren Beträge dürfte die häufigere Umsetzung kapitalintensiver Maßnahmen sein. So haben frühere Studien von KfW Research gezeigt, dass diese Segmente deutlich häufiger investive Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Reduzierung von Energiekosten durchführen (als Teilbereich von Klimaschutzinvestitionen).¹⁰ Dazu zählen Investitionen in energieeffiziente Produktionsanlagen und Geräte, Investitionen zur verbesserten Energieeffizienz betrieblicher Gebäude sowie Investitionen in Energieeffizienzsteigerungen von Fahrzeugen und Logistik. Kleinere Unternehmen fokussieren dagegen – auch aus Budgetrestriktionen – vorrangig auf eher

Grafik 4: Höhe der Investitionsvolumen für Klimaschutzvorhaben

Angaben jeweils in TEUR



Anmerkungen: Nur Unternehmen bei der Berechnung berücksichtigt, die im Jahr 2020 überhaupt Investitionen mit Klimaschutzfokus umgesetzt haben.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021.

schnell und kostengünstig umzusetzende Maßnahmen. Zwar geben Bemühungen der KMU um Energieeffizienz und Energiekosteneinsparung nur einen Ausschnitt von Klimaschutzinvestitionen wieder. Das grundsätzliche Muster dürfte allerdings ähnlich sein.

22 Mrd. EUR für den Klimaschutz

In Summe gaben die mittelständischen Unternehmen im Jahr 2020 rund 22 Mrd. EUR für Investitionen aus, die auch dem Klimaschutz dienen. Gemessen am gesamten Investitionsvolumen der KMU im vergangenen Jahr von 204 Mrd. EUR wurde demnach etwa jeder zehnte Euro dafür aufgewendet (11 %) – wobei es zwischen den Segmenten eher nur geringe Unterschiede gibt (Grafik 3). Das Engagement des Mittelstands in Sachen Klimaschutzinvestitionen entspricht dabei in der Höhe etwa den Ausgaben für die Digitalisierung (2019: 17,5 Mrd. EUR), das zweite wichtige Transformationsfeld.¹¹

Dabei spiegeln sich die starke Beteiligung an Klimaschutzinvestitionen und die sehr hohen Projektvolumen größerer KMU in den aggregierten Investitionen wider (Grafik 5, linke Seite). Auf große KMU (mit 50 und mehr Beschäftigten) entfallen 37 % bzw. 8,1 Mrd. EUR der mittelständischen Klimaschutzinvestitionen. Auf KMU mit 10 bis 49 Beschäftigten noch 29 % bzw. 6,3 Mrd. EUR.

Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten prägen aufgrund ihrer hohen Anzahl von 3,1 Mio. viele aggregierte Werte bzw. Entwicklungen des Mittelstands insgesamt. Bei Klimaschutzinvestitionen liegt dieses großzahlige Segment mit aggregierten 5,5 Mrd. EUR allerdings hinter den größeren Größenklassen zurück. Die Projektgrößen sind – wie auch allgemein bei Investitionen in dieser Unternehmensgrößenklasse – schlicht sehr niedrig (Grafik 4). Die

Hälfte aller Klimaschutzvorhaben weist maximal ein Volumen von 10.000 EUR auf (alle Investitionsvorhaben: Median 13.000 EUR/Durchschnitt 42.000 EUR). Ebenso ist das Engagement bislang unterdurchschnittlich ausgeprägt. Beides wirkt dämpfend auf das Investitionsvolumen.

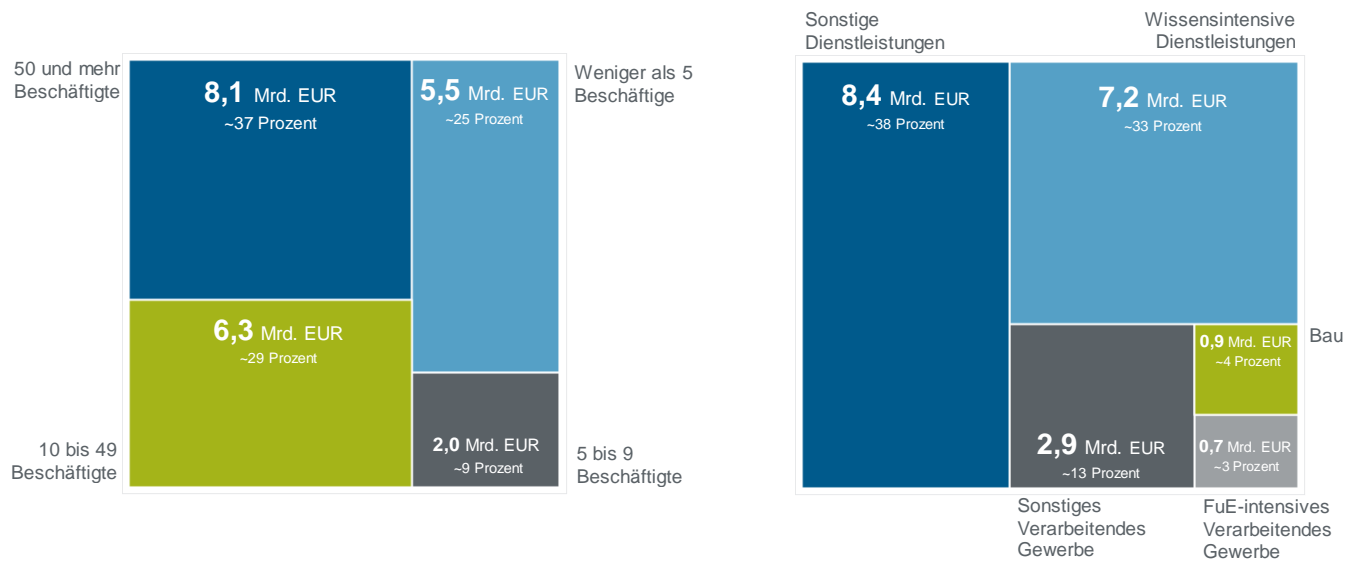
Umfangreiche Projekte, aber alleiniger Fokus auf Verarbeitendes Gewerbe greift im Mittelstand zu kurz

Die öffentliche Debatte rund um das Thema Klimaschutz von Unternehmen konzentriert sich vielfach auf Potenziale und Zwänge von Industrieunternehmen. Das liegt auch nahe, berücksichtigt man den hohen Anteil des gesamten Industriesektors am deutschen Endenergieverbrauch von 28 % im Jahr 2020¹² sowie den industriellen Anteil an den Treibhausgasemissionen von 24 % im Jahr 2020.¹³ Die Herausforderungen sind dort also sehr groß.

Unsere Ergebnisse geben nun Hinweise darauf, dass zumindest im Mittelstand auch eine starke Mobilisierung von Dienstleistungsunternehmen in Sachen Klimaschutzinvestitionen zu beobachten ist. Im industriellen Mittelstand gibt es zwar einen höheren Anteil von KMU mit Klimaschutzinvestitionen (Grafik 2). Auch die Investitionssummen sind überdurchschnittlich hoch (Grafik 4). Beides ist Ausdruck des in der Industrie stärker ausgeprägten Transformationsdrucks. Die Branchenaggregate (Grafik 5, rechte Seite) zeigen aber auch: Die Mittelständler des Verarbeitenden Gewerbes vereinen letztlich nur einen geringen Teil des gesamten mittelständischen Investitionsvolumens mit Klimaschutzfokus auf sich (16 %). Beide Teilbranchen des mittelständischen Verarbeitenden Gewerbes setzten im Jahr 2020 in der Summe 3,6 Mrd. EUR für Klimaschutzinvestitionen ein. Die Begründung liegt in ihrer geringen Anzahl. Das Verarbeitende Gewerbe hat trotz großer wirtschaftspolitischer Aufmerksamkeit insgesamt einen vergleichsweise geringen Anteil am

Grafik 5: Verteilung der Klimaschutzinvestitionen nach Größenklassen und Branchen

Volumen je Segment und Anteil am Gesamtvolumen; Größenklassen nach Vollzeitäquivalent-Beschäftigten



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021.

gesamten Mittelstand mit ca. 6,5 % aller Unternehmen (ca. 249.000 KMU).

Dienstleistungen treiben das Volumen

Das Gesamtvolumen mittelständischer Klimaschutzinvestitionen wird an anderer Stelle getrieben. Die Ursache ist struktureller Natur. Dienstleistungen prägen das Wirtschaftsgeschehen sehr stark, Tendenz kontinuierlich zunehmend. Allein 2,89 Mio. mittelständische Unternehmen sind in Dienstleistungsbranchen aktiv. Das sind 76 % aller Unternehmen. Naheliegendermaßen entfällt daher auch der weitaus größte Teil der aggregierten Klimaschutzinvestitionen des Jahres 2020 auf KMU der Dienstleistungsbranchen. Insgesamt 15,6 Mrd. EUR oder 71 % der Gesamtinvestitionen stehen zu Buche.

In der Gesamtsicht halten sich die beiden Teilssegmente Wissensintensive¹⁴ bzw. Sonstige Dienstleistungen etwa die Waage. Lohnenswert ist dennoch ein genauer Blick auf das hohe Investitionsvolumen der KMU der Sonstigen Dienstleistungen (u. a. Handel, körpernahe Dienstleistungen, Gastronomie, Gastgewerbe, Aus- und Weiterbildung, Kultur). Hier spiegelt sich der im Vergleich aller Segmente – mit Abstand – höchste Anteil klimaschutzrelevanter Investitionen an allen getätigten Investitionen von 17 % wider. Keine Unternehmensgruppe misst dem Klimaschutzaspekt in seiner Investitionstätigkeit eine höhere Bedeutung bei (Grafik 3). Auch die durchschnittliche Projektgröße ist vergleichsweise hoch. Kurzum: Mittelständler in diesem Segment investieren zwar unterdurchschnittlich häufig in Klimaschutz (Grafik 1), aber sofern sie überhaupt investieren, ist die Relevanz von Klimaschutzaspekten bei Investitionsentscheidungen höher. Dies dürfte vermutlich auf die hohe Bedeutung von selbst genutzten Gebäuden in dieser Branche zurückzuführen sein. Falls hier energetische Sanierungsmaßnahmen angestoßen werden, dürften sich diese in vergleichsweise hohen Investitionssummen niederschlagen.

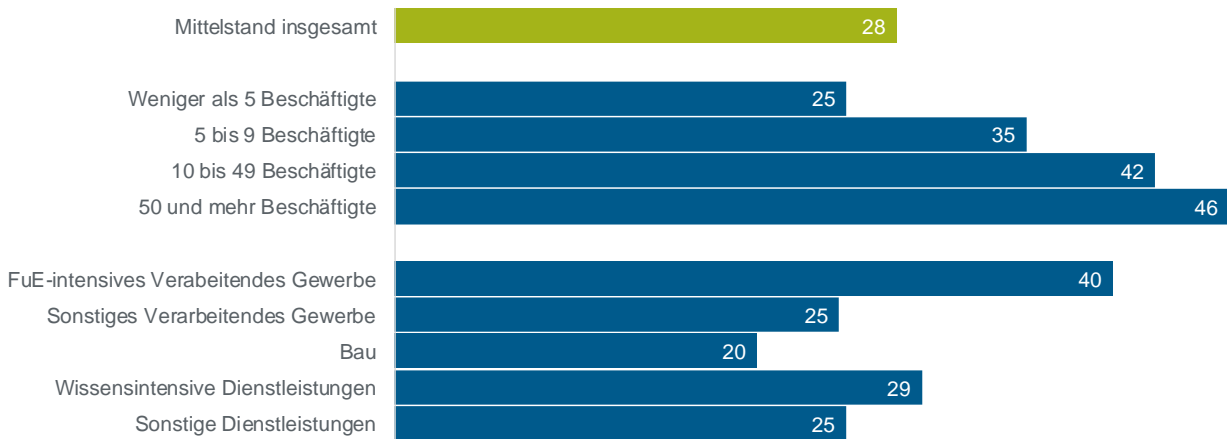
In der Branchensicht lässt sich festhalten: Es entfällt zwar ein hoher Anteil der THG-Emissionen auf das Verarbeitende Gewerbe, und damit ist der Hebel hier besonders groß. Dennoch sind auch die Dienstleistungsunternehmen – die zahlenmäßig größte Gruppe von Unternehmen – in Summe ein wichtiger Akteur, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Erhebliche Investitionen bis 2045 sind erforderlich, um beispielsweise den betrieblichen Gebäudebestand, den Fuhrpark und die IKT-Infrastruktur im Dienstleistungssektor klimaneutral auszurichten. Darüber hinaus bieten Dachflächen und Fassaden von Büro- und Gewerbegebäuden erhebliche Potenziale für den Ausbau der Photovoltaik. Um die im Bundes-Klimaschutzgesetz festgelegten Treibhausgas-minderungsziele 2030 für die Sektoren Gebäude, Verkehr und Energie erreichen zu können, kommt es also auch darauf an, entsprechende Investitionen im Dienstleistungssektor zu mobilisieren.

Trotz Klimaschutz werden Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel notwendig sein

Schon heute sind klimabedingte Veränderungen wie eine Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur, ein Anstieg des Meeresspiegels oder eine Zunahme von Extremwetterereignissen zu beobachten. Auch in Deutschland sind die Folgen des Klimawandels bereits deutlich spürbar. Für Deutschland besonders relevant sind Klimaphänomene wie Hitze und Dürre sowie Stürme, Starkregen und Hochwasser, die flächendeckend bedeutsam sind, aber regional unterschiedlich häufig vorkommen und unterschiedlich stark ausgeprägt sein können. Die Flutkatastrophe in Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im vergangenen Sommer hat dies schmerzhaft deutlich gemacht. Die Treibhausgase, die sich bereits in der Atmosphäre befinden, werden noch viele Jahrzehnte oder Jahrhunderte lang wirken und das Weltklima beeinflussen. Selbst bei ambitioniertem Klimaschutz schreitet

Grafik 6: Neben Klimaschutz ist auch Klimaanpassung ein Thema für den Mittelstand

Anteil der Unternehmen in Prozent, die beabsichtigen, in den kommenden Jahren verstärkt in Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu investieren



Quelle: Stimmungsupdate zum KfW-Mittelstandspanel im September 2021.

der Klimawandel zunächst weiter voran. Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel müssen daher Hand in Hand gehen – nur so können Risiken minimiert werden.¹⁵ Staat, Gesellschaft und Unternehmen müssen sich auf die Folgen des Klimawandels einstellen und vorbereiten.

Drei von zehn Mittelständlern wollen verstärkt Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen

Auch der Mittelstand steht vor der Herausforderung, seine Krisenfestigkeit gegenüber Klimaphänomenen zu erhöhen und in Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu investieren. Dies können beispielsweise eine bessere Isolierung oder die Klimatisierung von Gebäuden und Anlagen sein, ein verstärkter Hochwasserschutz, die Einrichtung einer dezentralen Energieversorgung und die Anschaffung von Notstromaggregaten oder die Vorhaltung höherer Lagerbestände, um Störungen in der Lieferkette vorzubeugen.¹⁶

Gegenwärtig beabsichtigen rund 28 % aller Mittelständler in den kommenden Jahren verstärkt in Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu investieren (Grafik 6). Dabei sind Investitionen, die zum Klimaschutz beitragen und Maßnahmen, die der Klimaanpassung dienen, nicht immer überschneidungsfrei, wie das Beispiel der Isolierung von Gebäuden zeigt. Auch bei der Planung von Klimaanpassungsmaßnahmen gibt es deutliche Größenunterschiede. So fasst nur rund ein Viertel der Unternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge – aber fast jeder zweite Mittelständler mit 50 und mehr Beschäftigten.

Auch mit Blick auf die Branchen gibt es deutliche Unterschiede. Wie auch bei den Klimaschutzinvestitionen sticht das FuE-intensive Verarbeitende Gewerbe heraus. Hier liegt der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Jahren verstärkt Klimaanpassungsmaßnahmen umsetzen wollen, bei rund 40 %. Am wenigsten drängend scheint das Thema für das Baugewerbe zu sein. Aber auch hier will sich jedes fünfte Unternehmen zukünftig stärker mit Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel befassen.

Dabei sind die Kosten solcher Maßnahmen abzuwägen gegenüber möglichen Schäden, die durch Klimaphänomene wie Extremwetterereignisse entstehen können. Sich für alle denkbaren Entwicklungen umfassend zu wappnen wird kaum möglich sein, zumal eine große Unsicherheit darüber besteht, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Region mit welchen Ereignissen zu rechnen ist. Vielmehr verlangen begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen eine Priorisierung.

Entscheidend ist auch, wie Unternehmen die Folgen des Klimawandels einschätzen

Eine Rolle dafür, ob ein Unternehmen Klimaanpassungsmaßnahmen hohe Priorität einräumt, spielt auch die Wahrnehmung der Risiken durch den Klimawandel. Werden die Folgen des Klimawandels als vergleichsweise schwerwiegend für die Wirtschaft eingeschätzt – schwerer als die Folgen der Corona-Krise beispielsweise – ist auch die individuelle Bereitschaft zur Umsetzung von Klimaanpassung deutlich höher. So wollen rund 37 % der Unternehmen, die deutliche Auswirkungen des Klimawandels erwarten, in Klimaanpassung investieren – aber nur 9 % der Unternehmen, die die Folgen des Klimawandels als weniger dramatisch einschätzen.

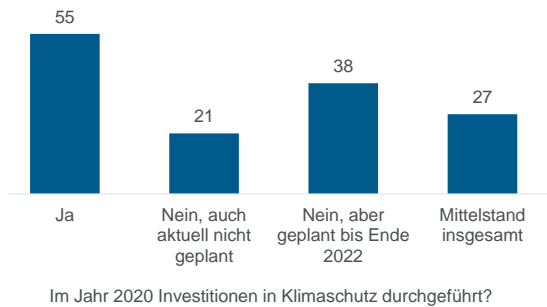
Investitionen in Klimaschutz oder Klimaanpassung – nicht entweder oder, sondern sowohl als auch

Trotz begrenzter finanzieller Ressourcen schließen sich Investitionen in den Klimaschutz und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel nicht aus. Vielmehr gehen sie im deutschen Mittelstand miteinander einher. Denn der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Jahren in Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel investieren wollen, ist besonders hoch unter den Mittelständlern, die im vergangenen Jahr auch in den Klimaschutz investiert haben (Grafik 7). So beabsichtigen mehr als die Hälfte der Klimaschutzinvestoren auch die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Von den Unternehmen, die 2020 nicht in Klimaschutz investiert haben und dies auch in naher Zukunft nicht vorhaben, will dagegen nur ein Fünftel stärker

in Anpassungsmaßnahmen investieren.

Grafik 7: Klimaschutzinvestitionen gehen mit Klimaanpassungsmaßnahmen einher

Anteil der Unternehmen in Prozent, die beabsichtigen, in den kommenden Jahren verstärkt in Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zu investieren, in Abhängigkeit davon, ob sie 2020 Investition in Klimaschutz durchgeführt haben.



Quelle: Stimmungsupdate zum KfW-Mittelstandspanel im September 2021

Transformation kleiner und mittlerer Unternehmen in Richtung Klimaneutralität vorantreiben

Für die erfolgreiche Transformation Richtung Klimaneutralität muss neben den häufig großen Unternehmen aus den energie- und emissionsintensiven Branchen auch der Mittelstand aktiviert werden. Zwar steht das Thema Klimaschutz schon bei vielen insbesondere größeren Mittelständlern und Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe auf der Agenda. Die Investitionsvolumen in den Klimaschutz sind jedoch im Vergleich zum Gesamtinvestitionsvolumen des Mittelstands und auch mit Blick auf den Gesamtinvestitionsbedarf zur Erreichung des Klimaneutralitätsziels steigerungsfähig. Bei der Entwicklung von Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepten dürften gerade kleine und mittlere Unternehmen weitere Beratung und Unterstützung benötigen. Nicht zuletzt gilt es, einen ausreichenden Finanzierungs- und Förderrahmen für Investitionen in den Klimaschutz – und Maßnahmen zur Klimaanpassung – zu schaffen. Entsprechende Investitionen machen den Mittelstand fit für die Zukunft. Steigende CO₂-Preise sowie ein verändertes Kundenverhalten verschaffen Unternehmen, die beim Klimaschutz vorangehen, langfristige Wettbewerbsvorteile. Klimafreundliche Produkte und Prozesse stellen zukünftige Wachstumsmärkte dar und sichern damit Chancen für künftiges Wachstum und Beschäftigung.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Einschätzung der Folgen des Klimawandels und der eigenen Betroffenheit sehr unterschiedlich ausfällt – und damit die Bereitschaft, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Eine verbesserte Informationsgrundlage für die Unternehmen über die möglichen Risiken von Klimaphänomenen, wie beispielsweise Überschwemmungskarten oder kleinräumige Szenarien zu möglichen Extremwetterereignissen kann die Unternehmen darin unterstützen, sich auf den Klimawandel vorzubereiten. Die möglichen Folgen des Klimawandels werden dadurch für die Unternehmen konkreter und fassbarer – und dürften damit auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen stärken.

Die Datenbasis: Das KfW-Mittelstandspanel

Das KfW-Mittelstandspanel wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit des KfW-Mittelstandspanels gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt.

Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen pro Jahr stellt das KfW-Mittelstandspanel die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen dar. Die Analysen zu den Klimaschutzinvestitionen im vorliegenden Bericht stützen sich auf Daten der jüngsten 19. Welle des KfW-Mittelstandspanels (Befragungszeitraum: 15.02.2021–25.06.2021). Dabei haben sich 11.403 mittelständische Unternehmen beteiligt.

Die Analysen zu Klimaanpassungsmaßnahmen basieren auf einer im September 2021 durchgeführten Zusatzerhebung zum KfW-Mittelstandspanel. Befragt wurden sämtliche Unternehmen, die bereits an der Hauptbefragung teilnahmen und zu denen eine valide E-Mail-Adresse bekannt ist. Insgesamt konnten Antworten von rund 2.400 Unternehmen berücksichtigt werden. Aufgrund der Anbindung an den Grunddatensatz des KfW-Mittelstandspanels geben auch diese Ergebnisse ein repräsentatives Abbild.

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter: www.kfw-mittelstandspanel.de

¹ Vgl. Brand, S., Römer, D. und M. Schwarz (2021): [5 Bio. EUR klimafreundlich investieren – eine leistbare Herausforderung](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 350, KfW Research.

² Stand August 2021 haben sich 14 der G20-Staaten explizit zum Ziel der Klimaneutralität bis Mitte dieses Jahrhunderts bekannt (vgl. Climate Transparency Report 2021).

³ Vgl. https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance_en

⁴ Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2021), [KfW-Mittelstandspanel 2021: Mittelstand beweist Anpassungsfähigkeit in der Corona-Krise – Fundament der Kleinen allerdings mit sichtbaren Rissen](#), KfW Research.

⁵ Vgl. Umweltbundesamt (2021): Energieproduktivität, <https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/energieproduktivitaet#der-begriff-der-energieproduktivitaet-und-endenergieproduktivitaet-seit-1990> (abgerufen am 10.11.2021).

⁶ KfW Research begleitet die Folgen der Corona-Krise für den deutschen Mittelstand seit deren Ausbruch kontinuierlich mit repräsentativen Sonderbefragungen im Rahmen des KfW-Mittelstandspanels. Die Kernergebnisse der bislang sechs Corona-Sondererhebungen finden sich hier: Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2020), [Corona-Krise hat den Mittelstand fest im Griff, aber Widerstandsfähigkeit \(noch\) hoch](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 286, KfW Research. – Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2020), [Corona-Krise im Mittelstand: Rückkehr zu voller Wirtschaftsaktivität in weiter Ferne, aber Lockerungen entspannen Liquidität](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 294, KfW Research. – Gerstenberger, J. und M. Schwartz (2020), [KfW-Mittelstandspanel 2020: Corona-Pandemie trübt Erwartungen für 2020 – Mittelstand vor der Krise auf solidem Fundament](#), KfW Research. – Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2021), [Zwar belastet die Corona-Krise den Mittelstand auch zu Jahresbeginn, allerdings bleibt die Lage trotz Lockdowns stabil](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 315, KfW Research. – J. Gerstenberger (2021), [Licht am Ende des Tunnels – die Lage im Mittelstand entspannt sich](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 333, KfW Research. – Schwartz, M. und J. Gerstenberger (2021), KfW-Mittelstandspanel 2021: [Mittelstand beweist Anpassungsfähigkeit in der Corona-Krise – Fundament der Kleinen allerdings mit sichtbaren Rissen](#), KfW Research.

⁷ Siehe hierzu auch: Zimmermann, V. (2020), [Mittelstand reagiert ideenreich auf Corona-Krise](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 291, KfW Research.

⁸ Als Forschungs- und Entwicklungsintensives (FuE-intensives) Verarbeitendes Gewerbe werden diejenigen Teilbranchen des Verarbeitenden Gewerbes verstanden, deren durchschnittliche Forschungs- und Entwicklungsintensität (FuE-Intensität: Quotient aus FuE-Aufwendungen und Umsatz) bei über 3,5 % liegt. Die Abgrenzung basiert auf der sogenannten NIW / ISI-Liste wissensintensiver Industrien und Dienstleistungen, die wiederum auf der WZ2008-Systematik des Statistischen Bundesamts fußt. Quantitativ bedeutend sind vor allem Maschinenbau, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik sowie Fahrzeugbau, Pharmazie und Herstellung von Büromaschinen.

⁹ Die Teilbranche des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes (nicht FuE-intensives Verarbeitende Gewerbe) wird hauptsächlich durch Unternehmen aus dem Ernährungsgewerbe, dem Holzgewerbe sowie aus den Bereichen der Herstellung von Metallerzeugnissen und durch nicht näher spezifiziertes Verarbeitendes Gewerbe repräsentiert.

¹⁰ Schwartz, M. und A. Brüggemann (2018), [Entlastung bei Energiekosten im Mittelstand dank sinkender Preise – Engagement bei Energieeffizienz und Einsparung nimmt zu](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 223, KfW Research. – Schwartz, M., Braun, M. (2013), [Energiekosten und Energieeffizienz im Mittelstand](#), Fokus Volkswirtschaft Nr. 40, KfW Economic Research.

¹¹ Zimmermann, V. (2021), [KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2020: Rückgang der Digitalisierungsaktivitäten vor Corona, ambivalente Entwicklung während der Krise](#), KfW Research.

¹² Vgl. BMWi (2021): Gesamtausgabe der Energiedaten – Datensammlung des BMWi (Stand: 27.09.2021).

¹³ Vgl. Umweltbundesamt (2021): Gemeinsame Pressemitteilung von Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium: Treibhausgasemissionen sinken 2020 um 8,7 Prozent, <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/treibhausgasemissionen-sinken-2020-um-87-prozent> (abgerufen am 10.11.21).

¹⁴ Wissensintensive Dienstleistungen umfassen solche Dienstleistungsteilbranchen mit einem überdurchschnittlich hohen Akademikeranteil an der Gesamtbeschäftigung bzw. Dienstleistungen mit einer starken Technologieorientierung. Darunter fallen beispielsweise Architektur- und Ingenieurbüros, Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, Datenverarbeitung oder Fernmeldedienste. Die Abgrenzung basiert auf der sogenannten NIW / ISI-Liste wissensintensiver Industrien und Dienstleistungen, die wiederum auf der WZ2008-Systematik des Statistischen Bundesamts fußt.

¹⁵ Vgl. Umweltbundesamt (2015): Anpassung an den Klimawandel, <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel-0#was-heitst-anpassung-an-den-klimawandel> (abgerufen am 10.11.2021).

¹⁶ Vgl. Mahammadzadeh, M., Chrischilles, E. und H. Biebler (2013), [Klimaanpassung in Unternehmen und Kommunen – Betroffenheiten, Verletzlichkeiten und Anpassungsbedarf](#), IW Analyse Nr. 83, Köln.